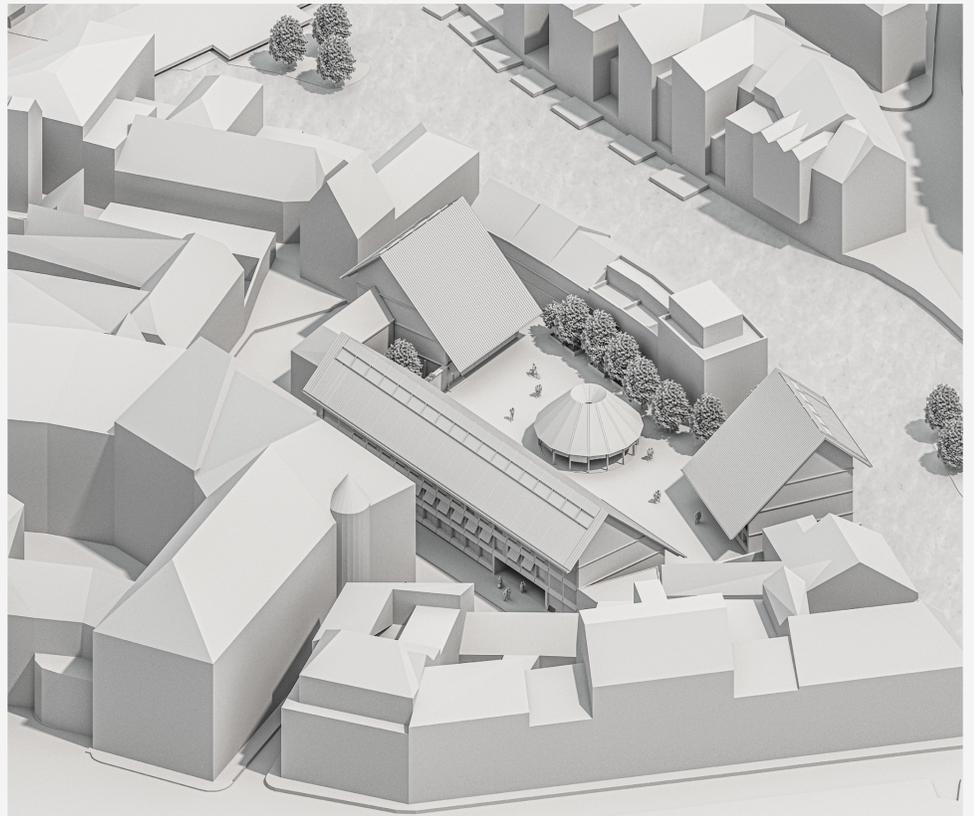




WEG ZUM GEMEINDEZENTRUM



STÄDTEBAULICHE AXONOMETRIE

DAS KALMAN VON WIEHE HAUS

Im September vergangenen Jahres wurde das jüdisch-mittelalterliche Erbe Erfurts zum UNESCO-Welterbe erklärt. Ins Licht gehoben wurden damit in Erfurts historische Altstadt über lange Zeit vergessene und vielleicht gerade deshalb noch erhaltene, einzigartige Zeugnisse der einst bedeutenden jüdischen Gemeinde aus der Zeit zwischen dem 11. und dem 14. Jahrhundert. Mit der Alten Synagoge aus dem 11. Jahrhundert - sie gilt als eine der ältesten erhaltenen Synagogen in Mitteleuropa überhaupt-, mit der Mikwe aus dem 12. Jahrhundert

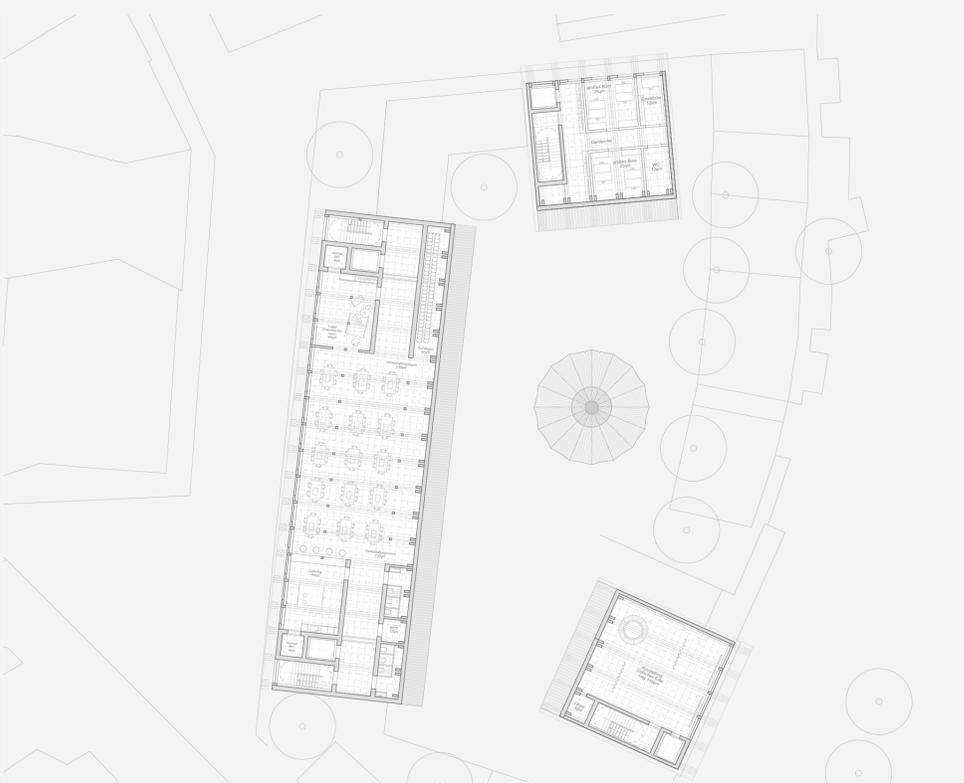
und mit dem spätmittelalterlichen 'Steinernen Haus' wurden diese Bauten nun als Welterbe unter besonderen Schutz gestellt. Üblicherweise verbinden sich mit diesem Titel große Erwartungen. Schnell wird der Ruf nach einem entsprechenden Besucherzentrum laut, das die Touristenströme in die Stadt locken möge. Für die Stadt soll daher die Möglichkeit eines alternativen Programms ausgelotet werden. Das Welterbe-Zentrum soll als ein lebendiges und offenes Haus gedacht werden, in dem auch über das Welterbe informiert wird.



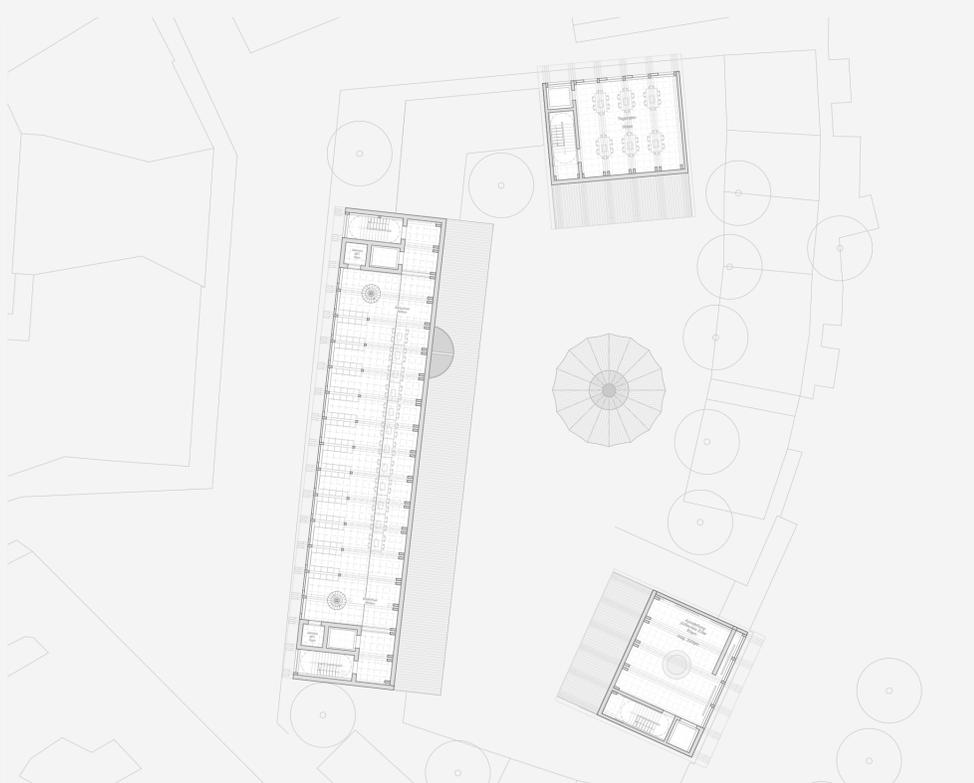
LAGEPLAN MIT JÜDISCHEN WELTERBESTÄTTEN



ERDGESCHOSS



OBERGESCHOSS II



OBERGESCHOSS III



FORM



ROTATION



DACH



"RINGANKER"



HÖHE



AUSSTEIFUNG



SONNENSCHUTZ



PAVILLON



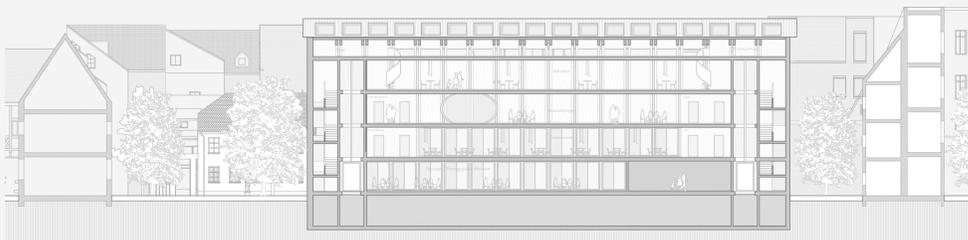
SCHNITTAXONOMETRIE

Der Hauptfokus im Entwurf liegt auf dem Schaffen eines „Dritten Ortes“, der für alle Besuchergruppen niederschwellig zugänglich ist. Meine Idee wird hauptsächlich aus dem Städtebau hergeleitet. Ich habe die bestehenden Baulücken gedanklich durch drei Baukörper repariert und diese möglichst weit nach außen in die Stadt geschoben. Der lange Körper funktioniert mit Gastronomie, Bibliothek und Veranstaltungsräumen wie ein Gemeindehaus, in den Kleineren hat man Zugang zur Ausstellung über das Jüdische Erbe. Im Entwurf kommt dem Innenhof und der Grundstücksmitte viel

Bedeutung zu. Dies wird zusätzlich durch die starke Dachneigung zur Hofmitte unterstützt. Um dem gerecht zu werden, befindet sich dort auch der niederschwelligste dritte Ort - der Pavillon, welcher allseitig zugänglich ist. Seine Konstruktion basiert auf der Dachneigung der übrigen Gebäude. Sparrenzangen rotieren dabei um einen Ringanker und werden von Stützen abgefangen. Durch die nach innen geneigte Dachform wird auch das Wasser abgeleitet und in einem Becken gesammelt. Es entsteht ein geschützter Ort, der sowohl als Treff - als auch als Ruhepunkt des Zentrums und der Stadt genutzt werden soll.



BLICK IN DEN PAVILLON



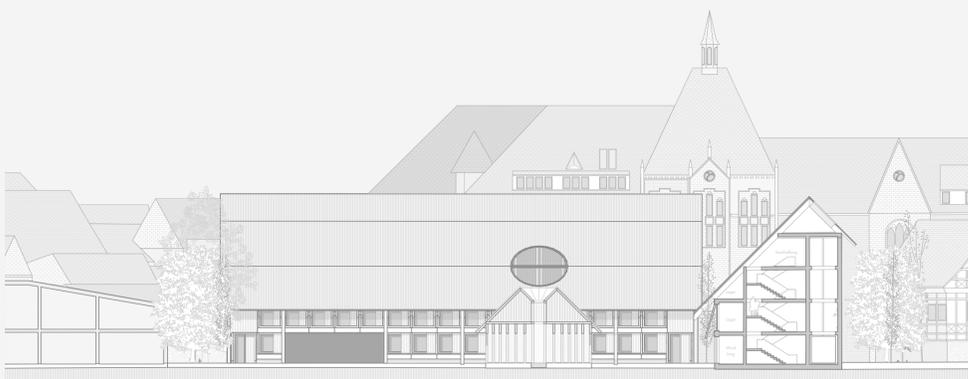
SCHNITTANSICHT DURCH DAS "GEMEINDEHAUS"



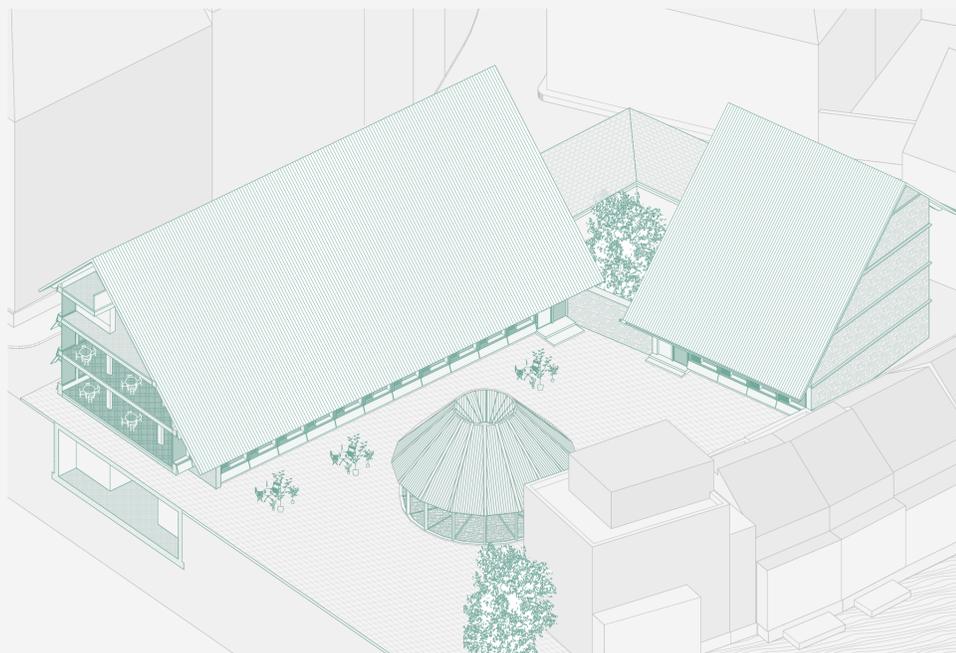
SCHNITTANSICHT RICHTUNG AUSGRABUNGSSTÄTTE



ANSICHT VON DER GERA



SCHNITTANSICHT DURCH DEN HOF



SCHNITTAXONOMETRIE



BLICK IN DIE BIBLIOTHEK DES "GEMEINDEHAUSES"